

Megalith-Kreise von Li Muri

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Archäologische und kunsthistorische Beschreibung des Guts

Die Nekropole von Li Muri (Abb. 1) bei Arzachena gehört der megalithischen Bestattungsarchitektur an. Die Besonderheit der Fundstätte hat zur Definition einer eigenständigen Kultur geführt: „Kultur der Megalithkreise“, auch „Arzachena-Kultur“ oder „gallurische Kultur“ genannt (zweite Hälfte des 5. Jahrtausends v. Chr.).



Abb. 1 - Die Fundstätte (bild von Unicity S.p.A.).

Sie wurde im Jahr 1939 durch den Grundschullehrer Michele Ruzittu und in den Jahren 1939 und 1940 von Salvatore Puglisi und Francesco Soldati von der damaligen Soprintendenza alle Antichità Sardiens ausgegraben (Abb. 2); sie besteht aus einer Gruppe von 4 Dolmen-Ciste sowie einem kleinen Kammergrab, das aufgrund seiner Eigenschaften mit

den *allées couvertes* verglichen werden kann, die sich vereinzelt an der Stelle befinden, an der sich ein vorausgehendes Tumulusgrab befand.



Abb. 2 - Die archäologischen Grabungsarbeiten (aus: Antona, Ceruti 1992, S. 22, Abb. 1).

Aus den Daten der archäologischen Grabungsarbeiten geht hervor, dass die einzelnen Kreisgräber, bestehend aus lokalem Granit und ausgerichtet in Nordsüdrichtung, aus einer Serie von aufgestellten externen Granitplatten bestehen, mit variablem Durchmesser von 5 bis 8 Metern, die eine Erdaufschüttung mit einer viereckigen *Cista* in der Mitte begrenzen (Abb. 3).



Abb. 3 - Planimetrie (aus: Antona, Lo Schiavo, Perra 2001, S. 242, Abb. 1).

Die Wände bestehen aus senkrecht aufgestellten Steinplatten; darauf lag eine Abdeckplatte, von der nichts erhalten ist (Abb. 4).



Abb. 4 - Kreisgrab Nr. 2 (Foto von Unicity S.p.A.).

Editta Castaldi nimmt an, dass das Aussehen der Nekropole in der Antike dem einer Serie von nebeneinander liegenden Hügeln entsprach (Abb. 5).



Abb. 5 - 3D-Rekonstruktion der Kreisgräber (Foto von Unicity S.p.A.).

Wie bereits gesagt, befindet sich das Kammergrab südöstlich der Kreisgruppe, von der es sich durch die Ausrichtung der Grabkammer in Ostwestrichtung unterscheidet. Sie weist einen rechteckigen, tendenziell U-förmigen Grundriss auf, ist in den Boden eingegraben und ausgekleidet mit grob behauenen Blöcken. Die Rückwand ist mit einem einzigen Block verschlossen (Abb. 6).



Abb. 6 - Kammergrab (Foto von Unicity S.p.A.).

Die Struktur des Tumulus erstreckt sich nur auf drei Seiten; zwischen den Stein sind außerdem Fragmente von Platten zu erkennen, die denen der *Ciste* der angrenzenden Kreise ähnlich sind. Diese Besonderheit sowie die Tatsache, dass außerhalb des Grabs viele Halskettensteine aus Steatit gefunden wurden, führt zu der Annahme, dass das Kammergrab über einer vorausgehenden *Ciste* errichtet wurde. Der Fund einer kleinen Schale aus gewöhnlicher Keramik in der Nähe des Eingangs verweist wahrscheinlich auf eine Nutzung während der mittleren Bronzezeit.

Ein Bethel mit viereckigem Querschnitt, der in der Einfriedung aus aufgestellten Platten gefunden wurde, steht scheinbar mit diesem Grab in Zusammenhang (Abb. 7).



Abb. 7 - Bethel in der Nähe des Kammergrabs (Foto von Unicity S.p.A.).

In den Rahmen der rituellen und symbolischen Aspekte gehören die kleinen Opferhäuser und die *Menhire* in der Nähe der Kreise sowie in ihrem Randgebiet (Abb. 8).



Abb. 8 - Menhir und kleines Steinhaus für rituelle Opfergaben (Foto von Unicity S.p.A.).

Die Qualität und die Quantität der wenigen gefundenen Überreste von Skeletten führen zusammen mit der in sich geschlossenen Planimetrie des Megalithkreises zu der Annahme, dass der Bestattungsritus einzelne Erdbestattungen vorsah.

Eine Ausnahme bildet dabei das Grab Nr. 4, wie aus dem Ausgrabungsjournal von Soldati hervorgeht; in ihm wurde zwei Bestattungsebenen gefunden, getrennt durch Granitplatten. In ihm wurde außerdem eine Gruppe von sphärischen Äpfeln gefunden, die auf eine größere Anzahl von Skeletten hindeutet.

Während der Grabungsarbeiten wurden hochwertige Gegenstände gefunden, die heute im Archäologischen Nationalmuseum von Cagliari sowie im Archäologischen Museum G. A. Sanna in Sassari ausgestellt werden und die den hohen gesellschaftlichen Rang des Verstorbenen belegen. Darunter befinden sich eine flache Schale aus Steatit mit Spulengriffen (Abb. 9), sphärische Äpfel aus grünem Steatit, Steinäxte sowie Halskette mit Elemente aus Steatit von unterschiedlicher Form (Abb. 10).

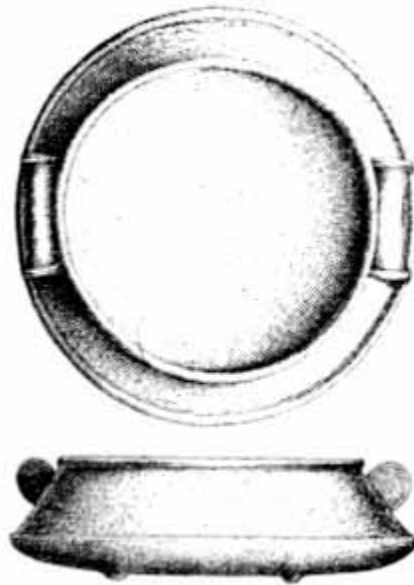


Abb. 9 - Flache Schale mit Spulengriffen aus Steatite (aus: Liliu 1999, Abb. 336, S. 340).



Abb. 10 - Kleine Steinaxt, sphärischer Apfel und Halskette aus Steatite (aus: Antona 2013).

Die flache Schale aus Steatit weist einen Typ von Spulengriff auf, der genau dem Typ entspricht, der bei Steingefäßen von den Zykladen, von Kreta (Knossos, der Diana-Kultur auf Lipari und Malta (Tarxien-Phase) sowie generell in Süditalien gefunden wurde.

Auch außerhalb Sardinien sind sphärische Äpfel belegt; sie waren während der Phasen des Neolithikums auf Kreta (Knossos), in Cilicia (anatolisches Kalkolithikum), in Ägypten, der italischen und der iberischen Halbinsel sowie in Frankreich verbreitet.

Der Fund von Schalen mit Spuren von Ocker, einem Farbstoff mit einer starken symbolischen Bedeutung, in der Grabkammer hat zu der Annahme geführt, dass auch der Verstorbene mit der Farbe des Blutes und der Wiedergeburt bemalt war.

Die Überreste eines Hüttendorfes, die in der Ortschaft Pilastru gefunden wurden, ca. 600 Meter Luftlinie von Li Muri, könnten die des Orts sein, zudem die Nekropole gehörte. Auf der Grundlage der vorliegenden Daten kann festgestellt werden, dass dieses gallurische Bestattungsphänomen sowohl auf struktureller Ebene, als auch hinsichtlich des materiellen Kontextes einerseits Parallelen in Korsika, im Bereich der Pyrenäen, der Ägäis-Insel sowie andererseits auf dem Balkan hat: Dies stützt die Annahme, dass es sich bei der Kultur der Kreise von Arzachena um ein komplexes Phänomen der europäischen Steinzeit handelt.



■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni

■ Bibliographie

ANTONA A., *La necropoli di Li Muri*, in ANTONA RUIU A., FERRARESE CERUTI M.L., *Il nuraghe Al-bucciu e i monumenti di Arzachena*, Guide e itinerari, 19, Sassari 1992, pp. 25-29.

ANTONA A., *Arzachena (Sassari). Località Li Muri. Ricognizione e sistemazione dei monumenti funerari*, in *Bollettino di Archeologia*, 43-45, Roma 1997, pp. 92-95.

ANTONA A., *Il megalitismo funerario in Gallura. Alcune osservazioni sulla necropoli di Li Muri*, in *Rivista di Scienze preistoriche*, LIII, 2003, pp. 359-373.

ANTONA A., *La Necropoli di Li Muri*, in A. Moravetti (a cura di), *La Sardegna – I tesori dell'Archeologia, I monumenti archeologici di Arzachena*, Sassari 2011, pp. 133-135.

ANTONA A., LO SCHIAVO F., PERRA M., *I tumuli nella Sardegna preistorica e protostorica*, in NASO A. (a cura di), *Tumuli e sepolture monumentali nella protostoria europea, Atti del convegno internazionale (Celano 21-24 settembre 2000)*, RGZM-Tagungen, Band 5, Mainz 2011, pp. 237-258.

ANTONA A., *Arzachena. Pietre senza tempo*, Sassari 2013, pp. 72-83.

CASTALDI E., PUGLISI S., *Aspetti dell'accantonamento culturale nella Gallura preistorica e protostorica*, Studi Sardi, XIX, 1964-65, pp. 59-148.

CASTALDI E., *La Necropoli di Li Muri*, in A. ANTONA, E. CASTALDI, M.L. FERRARESE CERUTI, *Arzachena. Monumenti Archeologici, breve itinerario*, Sassari 1983, pp. 29-36.

CASTALDI E., *Arzachena. Loc. Li Muri*, in AA.VV., *I Sardi. La Sardegna dal Paleolitico all'Età Romana*, Milano 1984, pp. 284-285.

CONTU E., *La Sardegna preistorica e nuragica. La Sardegna prima dei nuraghi*, vol. I, Sassari 1997, pp. 166-172.

LILLIU G., *La civiltà dei Sardi. Dal Paleolitico all'età dei nuraghi*, Torino 1988, pp. 66, 68, 69, 70, 89, 198, 343, 344, 391, 415, 592.

LILLIU G., *Arte e religione della Sardegna prenuragica*, Sassari 1999, p. 80, 83, 85, 137, 139, 143, 340, 415, 420, 421.

MORAVETTI A., ALVITO G., *Sardegna archeologica vista dal cielo. Dai circoli megalitici alle torri nuragiche*, Sassari 2010, pp. 20-21, figg. 5-6.

PAGLIETTI G., *All'origine del megalitismo nell'Occidente mediterraneo: le tombe a circolo*, in Atti del Convegno Nazionale dei Giovani Archeologi (a cura di M. G. MELIS), *Uomo e Territorio dinamiche di frequentazione e di sfruttamento delle risorse naturali nell'antichità*, Sassari 27-30 settembre 2006, Muros 2009, pp. 97-103.

PUGLISI S., *Villaggi sotto roccia e sepolcri megalitici della Gallura*, in *Bollettino di Paleontologia Italiana*, n.s., V-VI, 1941-1942, pp. 123-141.

RUZITTU M., *Cronistoria di Arzachena. Dall'età della pietra ai nostri giorni*, Oristano 1948, pp. 145-155.





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a